

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Ersteht
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreispaltige
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 49.

Freitag, den 17. Juni

1892.

Bekanntmachung, den Nonnenfaller betreffend.

Das königliche Ministerium des Innern beabsichtigt zum Schutze der Nadelholzwaldungen gegen den die letzteren schädigenden Nonnenfaller (*Liparis monacha*) die Kenntniß über denselben durch Veröffentlichung dieses Insekts unter den Nichtfachmännern zu verbreiten, um dadurch dessen Entdeckung und Bekämpfung zu erleichtern. Da der königlichen Amtshauptmannschaft Unterlagen über die in den einzelnen Gemeinden vorhandenen Nadelholzwaldbestände nicht vorliegen, so werden die Ortsbehörden des hiesigen Verwaltungsbezirkes angewiesen, **binnen 5 Tagen**, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, Anzeige anber zu erstatten, **obfern** in ihrem Gemeindebezirke erhebliche, jedoch in weßem Besitze befindliche Nadelholzwaldbestände vorhanden sind. Der Einbringung eines diesfallsigen Fehlscheines bedarf es nicht.
Meissen, am 13. Juni 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Unter dem Kindeichbestande des Rittergutsgeländes Neukirchen ist die **Maul- und Alanensenecke** ausgebrochen.
Meissen, am 14. Juni 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, den 18. dieses Monats, Nachmittags um 6 Uhr, sollen auf diesem Rathsitzungszimmer die **Grasungen** auf der Vogelwiese, vor der Schießmauer, auf der Wiese am Badeplatz, rechts und links an der Freiburgerstraße und der Brücke sowie links am Mühlgraben unter den im Termine bekannt gemachten Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
Wilsdruff, am 13. Juni 1892.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Ausverkauf wegen Konkurs.

Im Geschäftsladen des Schnittwaarenhändlers **Kirscht** allhier findet vom **16. djs. Mts. ab** auf kurze Zeit ein **Ausverkauf der vorhandenen Waaren** zu herabgesetzten Preisen statt.
Dresden, am 15. Juni 1892.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt **Gustav Müller.**

Der Parteitag der sächsischen Konser- vativen in Dresden.

Die am Sonntag Abend auf dem Königl. Belvedere abgehaltene Berberatung war aus allen Theilen des Landes überaus zahlreich besucht. Viele Reichstags- und Landtagsabgeordnete waren erschienen, von außer-sächsischen Parteigenossen u. a. Graf Schulenburg-Berghaus, die Freiherren von Mantuffel-Kroffen und von Hammerstein. Der Abend war in der Hauptsache der zwanglosen gefelligen Unterhaltung gewidmet; es herrschte ein frischer, lebendiger Ton. Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Mehnert begrüßte als Vorstand des Dresdener konservativen Vereins die erschienenen Parteigenossen, insbesondere die Vorsitzenden der konservativen Gesamtpartei, Freiherren von Mantuffel, und wünschte, daß der Parteitag den Geist der Gemeinsamkeit atmen und der Partei und dem Lande zum Segen gereichen möge. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn auch vielleicht beim Parteitage eine Verschiedenheit der Einzelanschauungen sich geltend machen werde, der konservativen Partei doch die schöne Einheit in den Grundanschauungen wahren und festigen werde, deren sie sich bisher in Sachsen immer erfreut habe. Der wesentliche Stützpunkt dieser Einheit sei die gemeinsame Liebe zum Vaterlande, die herzenstimmte Königstreue. „Ich weiß keinen besseren Willkommengruß für die Eröffnung unseres Besammenseins“, so schloß etwa der Herr Redner seine oft durch Beifall unterbrochenen Ausführungen, „als den Ruf: Hoch König und Vaterland! Hoch Kaiser und Reich!“ Begeistert stimmte die Versammlung in den Ruf an.
Herr Freiherr v. Mantuffel-Kroffen dankte in herzlichen Worten für die Einladung und die freundliche Begrüßung, die er bei der Reise nach Dresden erfahren habe. Er habe seit 1877 im deutschen Reichstage die sächsische Partei geleitet und sei der festen Ueberzeugung, daß der Geist der Einheit und Treue auch morgen walten werde; habe er auch die sächsischen Konservativen niemals uneinig gesehen. In seinem hoch auf die sächsischen Konservativen klangen die allseitig sympathisch berührten Worte aus.

Auch der eigentliche Parteitag, welcher Montag Vormittag 10 Uhr im „Eisbaun“ eröffnet wurde, war außerordentlich zahlreich besucht.

Der stellvertretende Vorsitzende des konservativen Landesvereins, Herr Geh. Hofrath Adernann, eröffnete den Parteitag mit einer Ansprache, in welcher er nach kurzer Begrüßung der Erschienenen ungefähr folgendes ausführte: Für die konservative Partei in Sachsen ist zeitlich maßgebend gewesen das deutsch-konservative Programm, welches 1876 aufgestellt worden ist und welches, wenn wir es einer engeren Prüfung unterziehen, auch heute nahezu in allen seinen Sätzen volle Gültigkeit hat. Man kann sich ja fragen, ob nicht nach ein paar Punkten hin eine Ergänzung oder wenigstens eine schärfere Betonung notwendig ist, im großen und ganzen aber hat sich dieses Programm bis zum heutigen Tage bewährt und ich meine, auch da, wo es sich um eine Ergänzungsfache handeln sollte, wird es gut sein, wenn wir denken des alten Spruchs: „Des Majors Schwert, des Majors Werth ist gut in allen Lagen, nur wer das Uebermaß begehrt, der macht sich selbst zu schanden.“ M. H., ich meine, die Konservativen müssen wissen, daß mit Hegen und Schimpfen und Verleumdungen und Phrasenmachen nichts gewonnen ist, sie halten sich fern von der Popularitätshascherei, die, wenn sie auch bei den Massen augenblicklich Erfolg hat, doch niemals bleibenden Werth besitzt. Sie lassen sich bestimmen von dem, was nach ihrer inneren Ueberzeugung die Rücksichten auf den christlichen Staat und die monarchische Verfassung bedingen, von dem, was nach ihrer gewissenhaften Prüfung das Glück und die Wohlfahrt des Volkes fördert. Und wo es sich um Neuerungen handelt, da prüfen sie sorgfältig, ob dieselben nach den vorliegenden realen Verhältnissen durchführbar sind. Das mag vielleicht dem uns jenem zu nüchtern erscheinen und es mag wohl sein, daß ich darum wiederum den strebsamen Halben oder den halben Strebern zugehört werde. Mich läßt das kalt; ich meine, es ist mitunter mehr Muth nöthig, den durch Agitation erzeugten Strömungen der Zeit entgegenzutreten, als sich von ihnen tragen zu lassen, und was das Streberthum anlangt, so hätte ich allerdings geglaubt, daß vor diesem Vorwurf ich schon durch mein Alter gesichert sei. Oft treten Ideen in die Erscheinung, die, wenn sie ruhig und sachlich geprüft werden, zu einem guten Theile ausführbar sind; wenn aber dieselben von einer wüthen Agitation in Angriff genommen werden, so erscheinen sie sehr häufig nur als eine Arbeit. Dann gilt es, den Leidenschaften, die in einer Stunde das einreißten können, was jahrelange Arbeiten aufgebaut haben, entgegenzutreten; dann gilt es, sach-

liche und praktische Vorschläge zu machen, nicht aber zu glauben, daß weil andere schreien, wir nun mitschreien müssen, und daß durch das Schreien schwerwiegende und ernste Fragen sich lösen lassen. Es kann nicht geleugnet werden, daß viele Umstände dormalen vorliegen, daß die Mittelstände in Stadt und in Land durch die überhand genommene Uebermacht des Großkapitals und durch die im Wege der Gesetzgebung inaugurierte schrankenlose Freiheit in ihrer Bedeutung, die für den Staat hochwichtig ist, und in ihrer Existenz geschädigt sind. (Sehr richtig!) Es muß zugegeben werden, daß im geschäftlichen Verkehr sich viele ungesunde Machinationen eingeschlichen haben, daß schlimme Vertrauensbrüche sich gehäuft haben, daß der christliche Sinn durch die überhandgenommene materialistische Richtung unserer Zeit bedroht ist. Nach allen diesen Richtungen hin wird zu erwägen sein, ob im Wege der Gesetzgebung oder durch andere Mittel Abhilfe zu schaffen ist. Aber ich meine, die konservative Partei hat es auch zeitlich schon an solchen Bestrebungen nicht fehlen lassen. Es wird das, was seit vielen Jahren und schon zu einer Zeit, wo noch keine andere Partei für diese Interessen zu haben war, die Konservativen für die Landwirtschaft und das Handwerk erstrebt und gethan haben, nicht wieder in Frage werden können von den sogenannten Volksbeglückern der neueren Zeit. Manches ist erreicht worden, vieles aber bleibt noch zu wünschen übrig, und jedenfalls werden die Konservativen fortfahren, für berechtigete Wünsche des Mittelstandes in Stadt und Land einzutreten und das zur Geltung zu bringen, was noch ihrer Ueberzeugung notwendig ist zur Kräftigung und Stärkung dieser Kreise. Sie werden vor wie nach eintreten und sorgen dafür, daß die Gefahren beseitigt werden, von welchen der Staat und die Gesellschaft und die Kirche bedroht sind. Aber eins ist nöthig, damit ich das nicht vergesse. Wir müssen, m. H., einig bleiben. Wenn die Einigkeit in unseren Kreisen gewahrt ist, dann, glaube ich, können wir noch vieles erreichen. Ich habe jüngst gelesen von einer Rede, die der Hauptredner auf dem hier in Dresden abgehaltenen deutsch-freisinnigen Parteitage zum besten gegeben hat. Dieser Herr sagte zunächst, die konservative Partei sei seiner Partei viel gefährlicher als die sozialdemokratische, und darin mag er von seinem Standpunkte aus recht haben. Dann fügte er aber hinzu:

„Die Konservativen sind in den Einzelstaaten in den Besitz der Macht gekommen und haben dadurch einen großen Einfluß gewonnen. Jetzt — sagte er weiter — sind die Herren